

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- woch und Sonnabende. Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Veränderungen des Betriebes der Zeitung, der Druckerien od. d. Verlags-Verhältnisse) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Besichtigung des Anzeigen-Blattes wird bei einleitender Änderung eines Stamms bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühlke, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 116.

Nummer 2

Sonntag, den 6. Januar 1924

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montag, den 7. Januar, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause an-
geschlagen.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Januar 1924.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Januar 1924.

Es war sehr bedauerlich, daß nicht noch mehr Mit-
glieder des Frauenvereins sich Zeit genommen hatten, der
Weihnachtsfeier im Saalhof zum Rosch beizuwohnen.
Die aber daran sich beteiligen konnten, werden alle mit hoher
Befriedigung davon sich überzeugen können, was christliche
Liebe auch in schwerster Zeit noch zu leisten vermag.
Sechzig bedürftige Männer, Frauen und Kinder konnten
Dank der Opferfreudigkeit der Firmen, Geschäftleute und
Mitglieder reichlich beschenkt werden. Lange Tische trugen
die für jeden Kollektanden bestimmten Gaben in schöner
Aufmachung, beleuchtet durch je ein Weihnachtslicht. Ge-
spendete waren Lebensmittel wie Mehl, Fett, Kaffee, Brate-
feststollen, Granen, Grieß, Kalao, Seife, Würst. Die
Feier selbst begann der Kinderchor mit einem schönen Weh-
nachtslied unter Leitung des Herrn Kantor Beger, dem die
Weihnachtsansprache des Herrn Ortsparators folgte. Neben
dem Kinderchor erkundeten dann Schulkinder unter Leitung
der Herrn Beger und Quittsch die Zuhörer durch
mehrere gut gespielte Theaterstücke, während Herr Oberlehrer
Franko zum Schluß warme Worte an die Beschenkten
richtete und ein Weihnachtslied sang. Unterdessen wurden
die Beschenkten mit Kaffee und Stollen bewirtet. Kurz, es
war eine erhebende Feier und Grund genug allen nochmals
zu danken, die die Feier durch ihre Mitwirkung verschönerten,
aber auch die Feier erst ermöglichten durch ihre reichen
Gaben. Dank aber auch der Frau Vorsitzenden, Frau
Schiff, den Vorstandsdamen und Mitgliedern die sich um
die Sammlung selbst höchst verdient gemacht haben.

Für die am 13. Januar d. J. von 9-6 Uhr statt-
findende Wahl von Gemeindevorordneten sind 4 Wahlvor-
schläge eingegangen und vom Wahlausschuß zugelassen worden:
1. Wahlvorschlag Klotzke (Gewerbe- u. Landw. Verein). 2.
Wahlvorschlag Tamm (Grund- u. Hausbes. Verein). 3.
Wahlvorschlag Schumann (Sozialdem. Partei). 4. Wahl-
vorschlag Dinstengel (Kommunistische Liste aller Werktätigen).
Die Vorschläge 1 und 2 sowie 3 und 4 sind miteinander
verbunden.

Zur Belehrung über die Pflege der Kranken im
eigenen Haushalt veranstaltet die hiesige Samariter Kolonne
des Arbeiter-Samariter-Bundes einen Kursus über Haus-
krankenpflege unter persönlicher Leitung ihres Kolonnenarztes,
Herrn Dr. med. Föhrer. Beginn Montag, den 7. Januar
abends 8. Uhr in der neuen Schule. Die Teilnahme am
Kursus ist für hiesige Einwohner unentgeltlich. Da die
Teilnehmerzahl wegen Raummangel beschränkt ist, werden
Voranmeldungen an G. Jahnke erbeten.

Neues von der Hypothekenaufwertung. Das Reichs-
gericht hat bekanntlich am 28. November vor. Jahres in
einem Urteile ausgesprochen, daß unter gewissen Voraus-
setzungen ein Hypothekengläubiger die Lösungsbewilligung
verweigern darf, wenn der Schuldner nicht bereit ist, die
fällige Hypothek aufgewertet zurückzahlen. Wir haben be-
reits davon gewarnt, aus dieser Entscheidung zu weitgehende
Schlüsse zu ziehen. Jedemfalls hat das Reichsgericht keines-
wegs die Verpflichtung zur Aufwertung älterer Schulden all-
gemein befohlen. Das Urteil betraf nur eine Hypothekenschuld
und das Reichsgericht scheint andere Schulden nicht ohne
weiteres ihr gleich behandeln zu wollen. Vor allem darf
nicht übersehen werden: es hat den Fall, der ihm vorlag,
keineswegs endgültig entschieden, vielmehr die Sache an das
Kammergericht zurückverwiesen. Zu welchem Ergebnis dieses
gelangen wird, bleibt abzuwarten. Sehr wichtig ist auch die
Frage, wie die Rückzahlung von Hypotheken mit Goldklausel
zu leisten ist. Nach einer Bundesratsverordnung vom 28.
September 1914 sind nämlich die vor dem 31. Juli 1914
getroffenen Vereinbarungen, nach denen eine Zahlung in
Gold zu erfolgen hat, nicht verbindlich. Das gilt auch
heute noch für solche Hypotheken, für die vereinbart ist, daß

Rückzahlung in Reichsgoldmünzen zu erfolgen hat. Das
Reichsgericht hat mit Rücksicht auf diese Verordnung in einem
Urteil vom 18. Dezember 1920 ausgeführt, die Goldklausel
zu beanspruchen hätte. Deswegen sei der Hypothekenschuldner
berechtigt, die Hypothek bei Auszahlung in Papiergeld zum
Neubetrag abzudecken. Eine andere Frage ist freilich, in-
wiefern der Schuldner den Papierbetrag aufwerten müsse.
Mit ihr hat sich das damalige Reichsgerichtsurteil noch nicht
befaßt. Ein bemerkenswertes Urteil des Oberlandesgerichts
Köln hat kürzlich entschieden, daß der Hypothekengläubiger
bei der Goldklausel eine angemessene Aufwertung verlangen
kann. Tagtäglich gehen uns aus unseren Briefeile die
Fragen zu: Muß der Schuldner aufwerten? Wieviel muß
er aufwerten? Recht geben würden wir hierauf eine genaue
Antwort erteilen, in der bestimmte Ziffern enthalten sind.
Aber man verlange nichts Unmögliches! In solchen Aus-
sichten ist niemand imstande. Wie vermerken die Rechts-
lage ist, tun unsere wiederholten Berichte über den Stand
der Rechtsprechung zur Genüge dar.

Seifersdorf. Auf Schloß Groß-Strehlitz in Ober-
schlesien verstarb am 31. Dezember kurz vor Vollendung
seines 71. Lebensjahres, Karl Graf von Brühl-Renard,
Herr auf Seifersdorf und Fideikommissherr auf Groß-
Strehlitz. Mit dem Grafen von Brühl-Renard ist ein
Edelmann im wahren Sinne des Wortes heimgegangen.
Er hat in der Öffentlichkeit jahrzehntlang viele Aemter
bekleidet, vor allem aber durch seinen unbegrenzten Wohl-
tätigkeitsinn sich ein dauerndes Andenken in den weitesten
Kreisen gesichert. Dabei zeichnete den Entschlafenen —
außerlich eine imponierende Erscheinung — eine beherrschende
Viehwürdigkeit, Schlichtheit und Herzengüte aus. Der
Verstorbenen entstammte der dritte Linie des bekannten
sächsischen Adelsgeschlechts und war geboren am 22. Jan.
1853 zu Dresden. Durch seine Mutter, eine geborene
Gräfin Renard, kam er in den Besitz des 7000 Hektar großen
gräflich Renard'schen Fideikommisses in Groß-Strehlitz und
nahm infolgedessen im Jahre 1909 den Doppelnamen von
Brühl-Renard an. Seit 20 Jahren war er Mitglied der
Bezirksversammlung Dresden-Neustadt, als solches eine Zeit
lang stellvertretender Vorsitzender und Mitglied des Bezirks-
ausschusses. Der Landesverein für innere Mission verleiht
in dem Verstorbenen einen ihrer bedeutendsten Förderer.
Graf von Brühl-Renard war der Vorsitzende der Anstalten
der inneren Mission, die sich im Adbertale befinden, des
Kindererholungsheims „Bethlehemshaus“, Augustusbad, der
Epileptischenanstalt Kleinwachsen und des Frauenheims
„Tobiasmühle“. Ueber 30 Jahre lang hat er diese An-
stalten betreut, nachdem er sie selbst ins Leben gerufen und
zu ihrer höchsten Bedeutung emporgehoben hatte. Auch mit
persönlichen Opfern hat er sich für die Anstalten eingesetzt
und den Höflingen eine geradesu währende persönliche Für-
sorge angedeihen lassen. Selbstverständlich hat sich sein Wohl-
tätigkeitsinn nicht nur auf diese Anstalten erstreckt. Unend-
lich viel hat er noch Gutes getan. Die Beilegung in
Seifersdorf findet voraussichtlich morgen Sonntag nach-
mittag statt.

Pulsnitz. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am
Neujahrstage auf der Linie Ramenz-Arnsdorf. Bei Stein
180 zwischen Großdörsdorf und Pulsnitz entgleiste der vor
Arnsdorf kommende 746 vormittags in Ramenz fällige
Personenzug 881 mit sämtlichen Achsen; lediglich die Lokomo-
tive blieb im Gleise. Eine große Anzahl Reisende, deren
Ziel Pulsnitz und Umgegend war, setzten ihre Reise zu Fuß
fort; die übrigen Passagiere und die Post wurden durch
einen von Ramenz aus entsandten Sonderzug weiterbefördert.
Eine aus Dresden herbeigeordnete Unfallkolonne übernahm
die Aufräumungsarbeit, die abends gegen 8 Uhr beendet
war. Bis dahin war der Verkehr einseitig aufrecht erhalten
worden. Die Ursache des Unfalls, bei dem glücklicherweise
niemand verletzt worden ist, war Schienenbruch.

Baun. In Grubschütz wurde in den Abendstunden
ein brauner Ballack sowie ein vierstücker Schlitten ge-
stohlen.

Dem Wirtschaftsgesellen Michael in Bautz bei
Göda wurde nach dem Genusse einer Speise unwohl. Auf
dem Wege nach dem Bauhener Stadtkrankenhaus verstarb er.
In Verbindung mit diesem Todesfall soll bereits eine Ver-
haftung erfolgt sein, da ein Giftmordanschlag vermutet
wird.

Göbau. In der Familie des Wirtschaftsbefizers
Paul Knecht in Göbberha hat sich ein blutiges Drama
ereignet. Dort geriet der 19-jährige Sohn mit seinem als

brutal bekannten Vater in Streit. Der Vater soll dabei
den Sohn mit einem Revolver bedroht haben. Bei dem
entstehenden Handgemenge entlud sich der Revolver, und zwei
Schüsse drangen dem Vater in den Kopf, die den Tod her-
beiführten. Der Sohn wurde zunächst verhaftet, aber von
der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt, da
seine Angaben von der Bedrohung durch den Vater glaub-
haft erschienen.

Reichenberg. Im Restaurant „Krone“ unterhielt
der 19-jährige Sohn der Bäckerin, der Lokaler Georg
Neumann, ein Verhältnis mit der dort bediensteten 23-jährigen
Kellnerin Johanna Guttl aus Barfchau, das die Mutter
des Jungen nicht duldet. Man fand die beiden jungen
Leute im Zimmer der Kellnerin mit Schusswunden im Kopfe.
Der junge Mann war bereits tot, das Mädchen verschied
bald darauf. Allem Anschein nach handelt es sich um Mord
und Selbstmord.

Rittau. Noch hält die Ermordung des Landwirts
Eiselt die Gegend in Aufregung, da kommt von Halda die
Kunde von einer neuen Bluttat. Auf dem Dachboden seines
Hauses fand man den 38 Jahre alten Hausierer Josef
Kazoga tot auf. Er hatte ein von der Decke herabhängendes
Seil um den Hals, das in der Mitte zerschnitten war, so
daß es den Anschein hatte, als habe er durch Erhängen
selbst an sich gelegt. Blutspuren in seiner Wohnung lassen
jedoch auf einen Mord schließen. Als des Verdrachens
dringend verdächtig wurde von der Haidauer Gendarmerte
ein Mann verhaftet, der im gleichen Hause wohnt. Bei
seiner Einlieferung ins Bezirksgericht fand man bei ihm
Sparlasenbächer, die dem Ermordeten gehören sollen.

Frankenber. In den letzten Wochen haben hier
und in der näheren Umgebung zwanzig Familien — zumeist
Handwerker — Ausreisepässe nach Patagonien (Südamerika)
beantragt. Die dortige Regierung stellt ihnen Land und
Bieh zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Die Ausreise soll
Anfang Februar erfolgen.

Mittweida. Bei der hiesigen Kriminalpolizei er-
stattete ein Fabrikarbeiter die Anzeige, daß seine zurzeit
im Albertshaus krank darniederliegende Ehefrau sechs ihrer
neugeborenen Kinder gleich nach der Geburt getötet habe.
Die Frau gab bei ihrer Vernehmung an, eins der Kinder
verpefentlich durch Auflegen ihrer Hand auf den Mund des
Neugeborenen getötet zu haben, dagegen bezichtigte sie ihren
Schwiegervater, drei Kinder mit Absicht erstickt zu haben.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

3. Januar 1924.

Auftrieb: 48 Ochsen, 49 Bullen, 84 Kalben und
Rühe, 488 Rälber, 109 Schafe, 596 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen
22-50, Bullen 30-50, Kalben und Rühe 20-52,
Rälber 50-74, Schafe 36-60, Schweine 50-85.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der
Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Rälber und
Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die
hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

4. Januar 1924.

Weizen 17,8-18,4. Roggen inländisch 16,25-16,75.
Sommergerste 17,50-18,50, Hafer 13,50-14. Mais
23-24. Rottklee 160-180. Trodenkorn 11-11,50.
Juckerschnitzel 14-22. Weizenkleie 8-8,40. Roggenkleie
8-8,20. Weizenmehl 33-35. Roggenmehl 31-32.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark.
Rottklee, Mehl, Erbsen, Bohnen, Wicken und Lupinen
in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles
andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr
Dresden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 6. Januar 1924.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Amtl. Dollarstand v. 4. 1. 4200 Milliarden